

Acher, m

Achra = Acker; häufigster Name, der auf Getreide- oder Kartoffelbau schliessen lässt: *Achersand, Acheru-Biela, Schlussilachra.*

[(633/126) Id. 1/65.; Zi, 51]

Ägerta, f

bez. ursprünglich als Acker verwendetes Landstück, das später brach gelegt wurde und oft als Weide- und Wiesland benutzt wurde; Brachland, noch weitgehend ungeklärter, weitverbreiteter Flurname des Ackerbaus [(631/130) Id. 1/41f.; Zinsli, NG S. 556; Zi, 61]

Almei, f

= Allgemeingut; noch ungeteilter Besitz einer Gemeinde oder einer Genossenschaft, gemeinsam genutztes Weideland.

[Id. 1/190ff.; Zinsli, NG S. 556]

Alpa, f

Alpu, Alpe = Alpe; Ort des sömmerlichen Weidegangs in den nicht ganzjährig bewohnten Gebieten der Alpen von (im Wallis) 1400–2400 m ü. M. Gemeint ist die gesamte nutzbare Weide inklusive den dazugehörigen Nutzungsbauten (*Senntum, Stafol*, s.d.) und Alpdörfchen.

Arb, n

Bach, f

Balma, f

Ba(n), m

Die Alpen besitzen in den meisten Fällen einen Eigennamen der sie individuell bezeichnet, z.B. *Eril, Briisch-rualpa* oder der sie einem Orte zuordnet, z.B. *Varner-alpa, Birchneralpa*

[(626/124) Id. 1/193ff.; SDS, VI/76; Zinsli, NG S. 556; Zi, 71]

Arbol, Arbilti = Arve; Alpe, Haus mit Arvenwald; Arvenwald: *Arbol.*

[(631/131) Id. 1/421.; Zi, 25]

Bächji = Bach; wie nhd. Wasserlauf; kommt in vielen Flurnamen auch als Bestimmungswort: *Bachtoli, Bachwald* vor.

[(633/129) Id. 4/949f.; Zinsli, NG S. 556; Zi, 79]

= Felsenhöhle, Felsunterstand; überhängender Fels, Felsenhöhle; diese natürlichen Unterstände wurden als Unterschlupf bei Gewittern benutzt, manchmal wurden sie sogar zu richtigen «Notbiwaks» ausgebaut; *Geissbalma*; vgl. auch *Schipfa* [(631/130) Id. 4/1215.; Zinsli, NG S. 557; Zi, 26]

= Bann; Gebiet mit obrigkeitlichem Gebot und Verbot,

	Jagdbann oder Waldrevier, im Holzbann stehender Wald mit dem Ziel, Siedlungen oder Verkehrswege zu schützen: <i>Ba(n)waalt</i> . [Id. 4/1207ff.; Zinsli, NG S. 557]		<i>Birchu</i> (Bürchen), <i>Birch</i> . [(628/127) Id. 4/1536f.; Zi, 86]
Bant, n	= Band, Felssims ; bandartig verlaufender Absatz einer Felspartie, z. T. mit Gras bewachsen. [Id. 4/1323ff.; Zinsli, NG S. 557]	Blatt, n	Blatte, Platte = Platte ; Felsplatte, eben Terrasse, auch glatte Hangfläche. [(629/125) Id. 5/189ff.; Zinsli, NG S. 558]
Bäärg, m	= Berg ; ist nicht nur die Erhebung bis zum Gipfel, sondern in den Alpen eine Gebirgsweide, eine hochgelegene Wiese mit Ställen und Scheunen oder sehr oft einfach der Gegensatz zum Ort im Tal: <i>Üsserbäärg</i> (Ausserberg), <i>Eggerbäärg</i> (Eggerberg), <i>Roorbäärg</i> (Rohrberg). [(633/128) Id. 4/1550, bes. 1551, 2ff. Zinsli, NG S. 557]	blaaw, Adj.	= blau ; bezeichnet einen Ort zusätzlich nach seiner Farbe, meistens handelt es sich um schieferhaltige Erde: <i>Blaawe Grabo</i> [(633/133) Id. 5/240]
beesch, Adj.	= böse, schwer, schwierig ; bezeichnet einen Ort zusätzlich als schwierig, gefährlich: <i>Beesche Trittgrabo</i> . [(637/123) Id. 4/1750; Zi, 135]	Bleikka, f	Bleikke = von bleich, blank, Bleiche ; Stelle, wo infolge Abrutschung das nackte Erdreich aufglänzt; in Ried-Brig sieht man beim Flurnamen Bleicke den kreideweiss leuchtenden Abbruch zu Salinaschluch (<i>Grindji</i>); steiler, lichter Wald mit Steingeröll. [(643/128) Id. 5/58f.; Zinsli, NG S. 558; Zi, 103]
Biel, m	Bielti, Bieltini (Pl.) = Hügel, Erdhöcker ; diese markanten Geländepunkte erhalten ihre Namen nach ihrer Beschaffenheit, dem Aussehen, der Nutzung oder anderer Eigenheiten: <i>Goldbiel, Eischbiel, Eschilbiel, Walterbiel, Chrääjubiel</i> . [(630/122) Id. 4/1094ff.; Zinsli NG S. 560]	Bodo, m	Bodu, Bode = Boden ; ebene Fläche, Talgrund, im Berggebiet meist kleinere und grössere Terrassen. Das Wort zeigt besonders in der Mehrzahl sehr verschiedene Lautungen: <i>Bodma, Bodme, Bodna, Bodini, Lämmerbodini, Scheene Bodo, Chalte-, Teiffe-, Falk-, etc.</i> [(634/125) Id. 4/1020ff.; Zinsli NG S. 559; Zi, 101f.]
Bifig, m	= Einzäunung ; umzäuntes Wies- oder Ackerland, in die Allmende hineinragend; eingeschlagene Wiese in Bergweiden. [Id. 1/856ff.; Zinsli, NG S. 558]	Bodma, f	Bodme = Bodmen ; vgl. <i>Bodo: Janzi-, Hiltelbodme</i> [(639/137) Id. 4/1020ff.; Zi, 102]
Biina, f	Biinulti, Biine (Pl.) = Ackerland ; grösseres Ackerfeld in der Talebene, auch eingezäuntes, gedüngtes Ackerland: <i>Üsserbinn</i> . [Id. 4/1321; Zinsli NG S. 560]	Boort, n	= Bord ; Rand, kurzer, kleiner Abhang, am Rande z.B. einer Siedlung stehend; Wiesland, Reb- und Waldgebiet in Hanglage. [(632/129) Id. 4/1627ff.; Zinsli, NG S. 556; Zi, 103]
Birch, n	= von Birke ; häufiger Flurname, der ein hohes Aufkommen von Birken belegt:	Brant, m	Brent, Bränt (Pl.) = Brand ; meist eine Stelle, wo im Wald mit Feuer gerodet wurde oder eine Stelle, wo der Wald einst abgebrannt ist; bezeichnet zusätzlich ein besonders trockenes, der Sonnenwärme ausgesetztes Gebiet. [(636/128) Id. V/673 ff.; Zi, 50]

breit, Adj.	= breit; bezeichnet einen Ort zusätzlich in seiner Form und Ausdehnung: <i>Breitmatta, Breitlöüb</i> . [(631/123) Id. 5/917; Zi, 64]		
Bruch, m	Brich (Pl.) = Bruch, Erd-rutsch; Erdbeben oder Stein-schlaggebiet, Bergsturz-gelände: <i>Bruch, Brich, Steibruch</i> . [(633/130) Id. 5/357; Zinsli NG S. 559]	Cheer, m	Erdboden; von Wald oder Felsen umschlossene Örtlichkeit. [Id. 3/516; Zinsli, NG S. 561, Zi, 31] = Kehre, Strassenbiegung; im Gebrauch als Flurname meist Weg, Strassenbiegung oder Wendung eines Wasserlaufes: <i>Cheebäch, Cheerstraas, Napoleonscheer</i> . [Id. 3/198; Zinsli, NG S. 560]
Brunno, m	Brunnu, Brunne (Pl.) = Brunnen; diese Ortsbezeichnung meint meistens eine aus dem Boden sprudelnde Quelle: <i>Zen Brunnu</i> . [(646/127) Id. 5/653; Zinsli NG S. 560]	Chi(n), n	Chin = Schlucht, Felsspalte, Graben; steiler Abhang, Schlucht; der Ausdruck wurde schon früh nicht mehr verstanden und dann volks-etymologisch zu «Chind» umgewandelt: <i>Maachi</i> . [(630/129) Id. 3/320; Zinsli, NG S. 561]
Chäla, f	= Kehle, Rinne; Geländemulde; Kehle, Graben, steile Rinne; muldenförmiges Waldgebiet. [Id. 3/198; Zinsli, NG S. 560; Zi, 103]	Chiller, n	Kchiller = Abgrund, steiler Abhang; grundsätzlich Bezeichnung für ein steiles Tobel, den Abhang einer Schlucht: <i>Kchillerhof</i> (Restaurand am Abhang, südl. Stalden). [Id. 3/206]
chaalt, Adj.	= kalt; bezeichnet einen Ort zusätzlich nach seinem Mikroklima: <i>Chaalte Bodo, Chalte Brunno, Chaltwasserpass</i> . [(629/123) Id. 3/239]	chlei, Adj.	= klein; bezeichnet einen Ort zusätzlich nach seiner Grösse. [Id. 3/650; Zi, 64]
Chämi, n	= Kamin; kaminartiger Waldzug, Felsrinne. [Id. 3/257; Zi, 31]	Chracho, m	= Felskluff, Schlucht, abgelegenes Gebiet; ursprünglich bedeutet der Name eine Schlucht, ein Tobel, doch wird heute damit auch ein abgelegenes Gebiet, Dorf, Weiler im Sinne von Hinterwäldlertum bezeichnet: <i>Chracholbodo</i> . [Id. 3/783; Zinsli, NG S. 562]
Chanzla, f	Chanzelti = Kanzel; hervorragende Berg- oder Hügelspitze; hervorragender, aus-sichtsreicher Vorsprung, Grad oder Platte. [(635/126) Id. 3/377; Zinsli, NG S. 560]	Chreeta, f	Kchreeta = Krete; Grad, oberster Rand eines (schmalen) Grades. [(651/140) Id. 3/85]
Chastol, n	Chastol = Kastell; meist auf einer bestehende oder ehemalige Burganlage bezogen, steht aber auch für Felsköpfe, Berggipfel, Hügel etc.: <i>Chastelbiel</i> . [(643/128) Id. 3/534; Zinsli, NG S. 561, Zi, 30]	Chüe, f	= Kuh, bezeichnet einen Ort zusätzlich als ein für Kühe geeignetes Gebiet: <i>Chüebodo</i> . [(651/140) Id. 3/85]
Chella, f	= Kelle; Flurnamen zur Bezeichnung von Geländemulden. [Id. 3/199; Zinsli, NG S. 561; Zi, 103]	Chumma, f	= Kumme; Bodenmulde; Besitz zur einer Ortschaft ange-bend z.B. <i>Rarnerchumma</i> oder die Beschaffenheit be-zeichnend, z. B.:
Chessil, m	= Kessel; grosse Bodenver-tiefung; Flurnamen zur Bezeichnung von kesselförmigen Vertiefungen im		

	<i>Rooti Chumma.</i> [(635/134) Id. 3/290, Zinsli, NG S. 562] = Eye, Au; Gelände an einem Wasser: <i>Groosseija, Wolfseija, Rundeija.</i> [(631/127) Id. 1/5, Zinsli, NG S. 563]	
Eija, f		
	= Erbe; Grundeigentum, Erbschaft: <i>Erb.</i> [(633/128) Id. 1/427f, Zinsli, NG S. 563]	
Erb, s		
	= Esche; häufig werden Flurnamen nach der Bewachsung, dem Baumbestand benannt: <i>Esch, Birch, Lärch, Teel</i> (s.d.). [(633/123) Id. 1/568, Zinsli, NG S. 563]	
Esch, m		
	Ärez, Erezji = Erz; von Erz, ehem. dieser Flurname muss einen erhaltigen, bräunlich, rostigen Boden bezeichnen. [(624/124) Id. 1/406/498]	Gäärwerra, f
Erez, n		
	= Abhang; Übergang von flachem zu steilem Gelände, Abbruch, z.B. <i>Widerfald</i>, nördlich Ried-Brig, wo das Gelände wieder steiler wird, also «wieder fällt». [(643/129) Id. 1/734.]	gee, Adj.
Fall, m		
	= Pferch; eingefriedeter Platz für das Vieh, besonders zum Besammeln der Schafe und zur Schafscheide: <i>Fäärchu, Färichwald.</i> [(638/129) Id. 5/1174.; Zinsli, NG S. 564]	Geiggja, f
Färriich, m		
	= finster, dunkel; bezeichnet einen Ort zusätzlich als dunkel, düster: <i>Fiischterwald, Fiischterschlüecht.</i> [(644/124) Id. 4/1750]	Geiss, f
fiischer, Adj.		
	= Fluh, Felswand; markanter Felsvorsprung, Findling: <i>Wiissi Flüe.</i> [(638/125) Id. 1/1184.; Zinsli, NG S. 564]	Gibidum, n
Flüe, f		
	= Furche; uraltes Ackerbauwort, kann Rinne, Abhang, Erdkamm bedeuten. [(Id. 1/1184.; Zinsli, NG S. 564)]	Grabo, m
Furu, f		
	= Galm; Name hoher Weiden, sanfter Gipfel. [(644/123) Id. 2/233.; Zinsli, NG S. 566]	
Gälmji, n		
	= Gerbe, Gerbereiplatz; ein Platz meist in der Nähe von Wasserläufen, geeignet zum gerben von Leder, oder Platz mit einer gewissen Pflanze. Da an einigen Orten «w» zu	«b» wird könnte mit diesem Flurnamen auch einen Platz bezeichnen, auf dem der Germer oder Nieswurz wächst. Diese auffallende grossblättrige Pflanze wird vom Vieh stehengelassen und gibt der Wiese eine ganz eigene Prägung; an einigen Orten wird auch die Herbstzeitlose so genannt: <i>Gäärwerru, Gäärwerwald</i> [(628/124) Id. 2/448 unter «Germere»] = Gemer ; vgl. <i>Gäärbi.</i> [(639/128) Id. 2/448 unter «Germere»] = steil; auch: <i>gää, gääch, geej;</i> steil (von Abhängen und Wegen). [(Id. 2/99f.; Zinsli, NG S. 566)] Gieggja; abgelegene, steile Alpe. [(644/127)] = Ziege; Tiernamen, Tiergattungsnamen sind als zusätzliche Bezeichnung eines Ortes sehr häufig, sie besagen, dass sich dieser Ort speziell für diese Tierart eignet: <i>Geissbalma</i>, vgl. <i>Balma</i> [(Id. 2/454.; Zi, 90)] Gebidem; Anhöhe mit ebenen Weideplätzen, von «gibodam». [(627/123) vgl. Id. 4/1020; Zi, 102] = Graben; sehr häufiger Flurname, der ein kleines Tälchen bezeichnet; wird oft mit wenig phantasievollen Zusätzen bezeichnet, z.B. nach dem Baumbestand. So heissen z.B. am Glishorn drei Gräben nebeneinander <i>Holz-, Hasel- und Ännerholzgrabo.</i> [(641/127) Id. 2/678] (Fortsetzung folgt Heft 2/01)
Gäärbi, f		

grie, Adj.

gries = grün; bezeichnet einen Ort zusätzlich nach seiner Farbe, meistens handelt es sich um saftig, feuchte Bergwiesen; es besteht aber auch die Möglichkeit, dass die Bezeichnung von Gries = grobkörniger Sand herkommt; in diesem Fall würde der Begriff also praktisch das Gegenteil, nämlich ein steiniger Boden bezeichnen: *Gries Läger*.
[(640/126) Id. 2/749]

Grüeba, f

Grube, Höhlung, Loch; bezeichnet Wies- und Rebland in Muldenlage; meist natürliche Einsenkung im Berggelände: *Grüebu, Grüeba, Wolfgrüeba, Grüebuschleif*.
[(641/127) Id. 2/692; Zinsli, NG S.568; Zi 127]

Grund, m

Grund; in der alpinen Namengebung meist die Talebene oder die unterste Wirtschaftsstufe: *Grund,*

Gufer, n

Grundacher, Wallgrund.
[(645/126) Id. 2/770; Zinsli, NG S.568]

Geröll, Schutt; mit Steinen überdecktes, unfruchtbares Gelände: *Dischtergufer, Guferachra*.

[(631/129) Id. 2/132; Zinsli, NG S.568; Zi 35]

Haalta, f

Abhang; steiler Abhang; wird selten als Eigennamen und oft im Diminutiv verwendet: *Haalta, Haaltji, Haaltjini*.
[(641/127) Id. 2/1174; Zinsli, NG S.569; Zi 105]

Hannig, n

Hang; gleichmässig geneigtes Gelände, Hang: *Hannig, Hang, Hängg*.
[(631/122) Id. 2/1439]

Hof, m

Hof; abgezauntes, eingefriedetes, ummauertes Gelände oder Gebäudegruppe; Dorfteil; in den Alpen (eingezäunter) Platz um die Sennhütte zum Melken: *Hof, Hofmatte, Hofstättu, Hofleesser, Hofstatt, Hostatt*.
[(632/128) Id. 2/1020; Zinsli, NG S. 570]

Holz, n

Holz, Wald; das «Holz» be-

	zeichnet in gewohntem Gebrauch «Wald», mit Bäumen bestandene Fläche: <i>Holz</i> , <i>Holzgrabo</i> , <i>Fiirholz</i> oder im Diminutiv: <i>Holzji</i> [(627/128) Id. 2/1246]	Lam (m), f.	Lamm; nach Zinsli: steiler Abhang, Schlucht, diese Erklärung aber kann für den Lämmerbodo nicht zutreffen, handelt es sich doch dabei um ein ausgedehntes flaches Gebiet; vermutlich ein sicherer Ort für die Jungschaffhaltung = Lämmer: <i>Lämmerbodo</i> , <i>Lämmerhitta</i> . [(639/127) Id. 3/1266 u; Zinsli, NG S.572; Zi 96]
Hooru, n	Horn; bedeutet Gipfel überhaupt; in landwirtschaftlicher Übertragung «Felsturm»: <i>Matterhooru</i> , <i>Bietschhooru</i> , <i>Äärgischhooru</i> [(622/124) Id. 2/1619; Zinsli, NG S.571]	läng, Adj.	leng = lange; bezeichnet einen nach seiner länglichen Form: <i>Lengi Matta</i> [(626/126) Id. 3/1321]
Hubol, m	Hubel; Hügel, Anhöhe; das Wort ist in der Westschweiz verbreitet und ist mit den Walsern nach Osten gelangt, es steht in Konkurrenz mit «Hügel»: <i>Hubil</i> , <i>Hubl</i> , <i>Waldhubel</i> [(631/129) Id. 2/948ff.; Zinsli, NG S.771, Zi 107]	Lärch, m	Lärche; für das Walliserdeutsche charakteristisch einsilbig-masculine Form für Lärche, bezeichnet hier einen Lärchenwald: <i>Läärchwald</i> , <i>Läärchmatta</i> , <i>Tiifolläärch</i> [Id. 3/1380; Zinsli, NG S.572]
Hüss, n	Haus; zeigt als Grundwort oft den Besitzer eines Hauses oder eines Gebietes an (hier erkennt man noch deutschlich den Genitiv im Walliserdeutschen: <i>Walterschhüss</i>) oder als Bestimmungswort einen Besitz, der zu einem bestimmten Haus gehört: <i>Hüssacher</i> , <i>Eggerhüss</i> [(630/129) Id. 2/1700]	Leischa, f	Leise, Durchgang, Schleif; die Herkunft dieses Wortes ist unklar, es bezeichnet eine Trampelspur im hohen Gras, aber auch einen (offiziellen) Durchgang durch eine Wiese oder einen Wald: [Id. 3/1420; Zinsli, NG S.573]
Hitta, f	Hütte; in der gleichen Bedeutung wie <i>Hüss</i> , aber kleiner, ärmer, bescheidener: <i>Brannuhittu</i> . [(630/129) Id. 2/1781]	Likka, f	Lücke, bezeichnet einen Einschnitt in einem Gebirgsgrat als Übergang von einem Tal in das andere: <i>Mäderlikka</i> , <i>Jazzilikka</i> , <i>Boortellikka</i> [(652/126) Id. 3/1255]
inner, Adv.	= innen, das Innere; bezeichnet einen Ort zusätzlich als den inneren (im Tale): <i>Inners Sänntumm</i> [(633/135) Id. 1/551]	Lingwurm, m	Lingwurm Ort bei Ried-Brig und im Nanztal, wird spontan als «schlangenartiges Ungeheuer, Drache erklärt»; im nahen Grindji hat es Höhlen, in denen hätten früher Drachen gehaust; wohl eher der sich schlangenartig schlängelnde alte Saumweg über den Simplon, wie er von weiter oben gesehen werden kann. [(640/123)]
lägu, Adj.	lägund = flach, eben, bezeichnet einen Ort zusätzlich als flach, eben, mässig geneigt (das dieses Adjektiv recht relativ benutzt wird, zeigt die Bezeichnung <i>Lägunde Wald</i> für einen der unglaublich steilen Hänge am nördlichen Abhang des Glis-horns <i>Lägunde Wald</i> [(643/127) Id. 3/1001]	Loch,	Lecher = Loch; Höhle, Berg-lücke, abgelegener Ort oder Weiler: <i>zum Loch</i> , <i>Lochachra</i> , <i>Lochbodo</i> , <i>Nasulecher</i>

Lowwi, f	[(667/1150) Id. 3/1016] Lowwina, Lowwine = Lawine; bezeichnet einen steilen Lawinenzug; dieser Flurname trifft man fast in jeder Gemeinde an; die meisten Gebiete sind aber heute mit Lawinenverbauungen und -dämmen gesichert (z.B. Ried-Brig): <i>Lowwina</i>. Man findet den Wortteil auch in vielen Zusammensetzungen: <i>Lowwinuacher, Lowwigrabo, Mäss-lowwi</i>. [(644/129) Id. 3/1539; Zi 38]	Öügscht	Augst, August; Gebiet oder Alpe, die erst im August bestossen wurde: <i>Öügschtbort-hooru, Öügschtchumma</i> (beim Saflichspass und bei Ausserberg), <i>Öügschbort-graat, Öügschtboorder</i> (Wasserleite). [(648/129) Id. 1/153; Zi 104]
Mälch, s	Mälchgrat = Melken, Milch; 1. vom Adj. <i>mälch</i>, Milchgebend oder aber von 2. geeigneter Platz zum Melken: <i>Mälchgraat, Mälchbodo</i> [(635/132) Id. 4/193ff. Zinsli, NG S. 575]	Reeschti, f	Resti = Ruhestätte; Ort, wo man gewöhnlich ausruht, Ruhe, Ruhestätte. [(639/127) Id. 6/1503. Zinsli, NG S. 578, Zi 44]
Maarch, f	Marke, Grenze; Wiesen-, Gemeinde- Bezirksgrenze, z.B. Maarch, Aussichtspunkt bei der Moossalp als Grenzpunkt zwischen Törbel, Bürenchen und Zeneggen: <i>Maarch-grabo</i> [(640/124) Id. 4/394]	Ried, n	Rodung; es sind sprachlich drei Rodungswellen zu erkennen: <i>Rüti, Ried</i> und <i>Schwendi</i>. <i>Rüti</i> umfasst vor allem den Talboden (700 m) und übersteigt die Höhenkurve von 1200 nicht; zeitlich (11./12. Jh.) und geographisch scheint diese Welle von <i>Ried</i> abgelöst und teilweise überlagert worden zu sein; geographisch deckt sie sich mit <i>Rüti</i>, steigt aber bis zur Höhenkurve von 1600 m: <i>Ried, Rüti, Schwendi</i> [(644/129) Id. 6/1729; Zi 44/149]
Matt, f	Matta, Mattu, Matte = Matte, Wiese; mähbare Grasfläche, Bergwiese: <i>Waldmatta, Eischmatta, Breitmatta, Chrieschmatta, Trogmatta, Längmatta, Lengimatta, Teifimatta, Mattustafol, Mattsand, Mattwald</i> [(626/124) Id. 4/548f.; Zinsli, NG S. 575, Zi 66]	Riischa, f	Rutschgebiet; meist ein steiler enger Graben oder ein steiles Errosionsgebiet in dem ständig durch Steinschlag oder Erdbeben die Erde in Bewegung bleibt: <i>wissi Riischa; Risch</i> ist ein steiniger Errosionskegel, Steinhäufen. [(639/123) Id. 6/1356; Zi 44]
Nessel, n	Nessel; könnte einen Ort bezeichnen, bei dem viele Brennesseln wachsen: <i>Näsil, Nesseltal, Nesselalpa</i> [(640/132) Id. 4/805 vgl. auch 2/989]	root, Adj.	rot; bezeichnet einen Ort zusätzlich nach seiner Farbe, meist eisenhaltige Erde: <i>Roote Grabo</i>. [(633/131) Id. 6/1737]
Nollo, m	Nollen; runder, felsiger Vorsprung, Berggipfel. [Id. 4/716; Zinsli, NG S.576, Zi 104]	Rüüss, m	Wasserleitung; allgemein fließendes Wasser, Bach (vgl. Flussnamen Reuss, so werden in Walsergebieten oft grundsätzlich Wasserläufe genannt, z.B. im Pomatt nennen die Einheimischen die Tosa <i>d Rüß: Rüßgrabo</i> [Id. 6/1447 «Rüß III» das Rauschen, Tosen]
ober, Adv.	= oben, das Obere; bezeichnet einen Ort zusätzlich als der höhergelegene zweier gleichen Namens: <i>Oberäms</i> (Oberems); <i>Obers Sänntumm</i> [(625/121) Id. 1/51]		

Rufi, f	eines Flusses, Baches; «rüssen» 6/1448, 3a) stark rauschen, von Wasser; Zinsli, NG S. 575]	Erdrutsch; Erdschlupf, Schlammstrom, Erdrutschgebiet; bei übermässigem, unaachtsammem Bewässern konnte es passieren, dass ein Teil der Wiese wegrutschte, <i>rufinu</i> ; der Besitzer brauchte in der Regel neben dem Schaden für den Spott nicht zu sorgen: <i>Rufigrabo</i> [(646/129) Id. 6/673f.; Zinsli, NG S. 579, Zi 37]			
Saalgäba, f		Salzspendeplatz; Stelle, wo man dem weidenden Vieh Salz gibt; davon stammt auch der Name Salzgeber ab: <i>Saalgäba</i> . [(645/132) Id. 7/889f.; Zinsli, NG S. 580]	Schratt, f	Riss, Spalte, Kluft; Berg voll Risse und Spalten, durchfurchtes Gebiet: <i>Schratt</i> [(639/127) Id. 9/1649; Zinsli, NG S. 583, Zi 44]	dunkle Mulde oder Graben, auch Weiler oder Dorfteil: <i>Schlüchtgrabo</i> , <i>fiischeri Schlüecht</i> ; mit Schlucht wird auch im Walliserdeutschen die hochsprachliche Schlucht bezeichnet: <i>Saltina-, Massaschlucht</i> , [(631/130) Id. 9/81f; Zinsli, NG S. 582, Zi 109]
Sand, m		Sander = Sand; sandiges Land, sandhaltiges Erdreich, Moränenlandschaft: <i>Sander, Sandhubol, Sandeja</i> . [(64/129) Id. 7/1110f.; Zinsli, NG S. 580, Zi 42, 107]	schwarz, Adj.	schwarz, dunkel, finster; bezeichnet einen Ort zusätzlich als dunkel, düster, auch mit dunklem Baumbestand: <i>Schwarz Grabo</i> . [(639/124) Id. 9/2171]	
Sattil, m		Sattol, Satolti = Sattel; Berg Rücken, flacher Geländeeinschnitt: <i>Sattil, Sattol, Sattolti, Sattilgrabo, Sattolegga</i> [(626/124) Id. 7/1434f.; Zi 108]	Senntum, n	Sänntum = Senntum; Melchviehalpe, Gemeinschaftsalpe: <i>obers-, unners-, üssers-, inners- Sänntum</i> [(638/130-131) Id. 7/1007; Zi, 72]	
Schallbett, n		Steilhangbett; steiler Gras hang, meist zwischen Felsen, schräg ansteigende Grasfläche, grünes Steilhangbett; <i>schalb</i> bedeutet «schief»: <i>Schallbett, Schallbäärg</i> [(646/123) Id. 4/1811]	See, m	Seewji, Seewjini = See; bezeichnet meistens tatsächlich einen See: <i>Boortelseewji</i> , kann aber auch für Gebiete stehen, in denen es weit und breit keine Seen gibt (vermutlich existieren hier im Frühjahr Schmelzwasserteiche, die dann während des Sommers austrocknen) <i>Seewji, Seewji-staafol</i> [(651/126 und 649/128) Id. 7/1479]	
Schipfa, f		Felshöhle, Felsunterstand; Schallbett, überhängender Fels, Felshöhle, vgl. auch <i>Balma: Maartischipfa</i> [(634/135) Id. 8/1091f; Zi 109]	Spitz, m	Spitze; Fels-, Bergspitze, auch zugespitzte Geländeform: <i>Spitzwäldji</i> [(162/127) Id. 10/677; Zinsli, NG S. 583]	
Schleif, m		Schleipf = Schleif; Rinne, Gleitbahn für das Hinunterschleifen von Holz an den Abhängen: <i>Schleif, Schleipf</i> [Id. 9/129ff.; Zinsli, NG S. 581]	Staafol, m	Staafil, Staafel = Stafel; Alpe mit individueller Nutzung; es stehen mehrere Mehrzweck-Alpgebäude zu einem kleinen Dörfchen oft auch mit Kapelle und gemeinsamem Brunnen (Tränke) zusammen. Diese Ortsbezeichnung hat auch in Gebieten überdauert in denen die Alpe aufgegeben oder einer anderen Nut-	
Schlüecht, f		Schlucht = Schlucht; langgezogene Bergmulde, grasige Rinne am Hang, meist ohne Wasser; interessante sprachliche Unterscheidung: <i>Schlüecht</i> bezeichnet eine			

	zung zugeführt wurde. Sehr oft finden wir die Ortsbezeichnung in Zusammensetzungen, die Auskunft über Beschaffenheit oder Eigner Auskunft geben: <i>Mattustaafof, Waaldstaafol</i> . [(640/126) Id. 10/1004, o; SDS, VII/244]		
Staaldu, m	Stalden, Stalu = Stalden; ansteigende Stelle im Gelände, ansteigender Weg, Stutz: <i>Stalu, Staldu, Unnerstalu, Oberstalu, Staldhorn, Stalduried, Staldbach</i> . [(632/120) Id. 11/335ff.; Zinsli, NG S. 584, Zi 112]	Twära, f	sachte terrassenförmige schmale Absätze in den Weidehängen: <i>Stalu, Staldu, Unnerstalu, Oberstalu, Staldhorn, Stalduried, Staldbach</i> . [Id. 14/714f.; Zinsli, NG S. 587, Zi 38] Querung; Vieh-Triftweglein, terrassenförmige schmale Absätze in den Weidehängen, die quer zum Hang verlaufen: <i>Twära, Twäre (Pl.)</i> . [(644/124)]
Stand, m	Ständ = Stand; flacher, teilweise exponierter Hügel, rundliche Erhebung; kleine Ebene auf einer Anhöhe, Aussichtspunkt: <i>Stand</i> , vgl. <i>Biel</i> . [(631/122) Id. 11/956.; vgl. Biel, Zi 101]	unner, Adv.	unten, das Untere; bezeichnet einen Ort zusätzlich als den tiefergelegenen zweier gleichen Namens: <i>Unneräms (Oberems); Unners Sänntum</i> . [(626/122) Id. 1/323]
Steinu, Pl.	Steinen; besonders steinige Gegend z.B. im Baltschieder-tal ze <i>Steinu</i> oder am Simplon, <i>Steifärricht, Steischiiir, Steinumatte, Steinuchäller, Steinuschlüecht</i> und <i>Steinutaal</i> . [(649f/127f) Id. 11/754.; vgl. Zi. 78]	üsser, Adv.	ausßen, das Äussere; bezeichnet einen Ort zusätzlich als den äusseren im Tale: <i>Üssers Sänntum</i> . [(633/132) Id. 1/551]
Stutz, m	Stitz (Pl.) = Steilhang; stark ansteigende Stelle im Gelände, stark ansteigender Weg: <i>Stutz, Stütz, Stiz</i> . [(643/129) Id. 11/1885ff.; Zinsli, NG S. 585, Zi 111]	Wald, m	Wald = Wald; mit anderen allgemeinen Flurnamen, z.B. <i>Bielwald, Eggwald</i> , nach der Funktion, z.B. <i>Braunwald</i> ; nach der Beholzung, z.B. <i>Teelwald, Läärchwald</i> . [(631/125) Id. 4/977/8; SDS, VII/88]
teif, Adj.	tief; bezeichnet einen Ort zusätzlich in seiner Form und Ausdehnung: <i>Teifi Matta</i> [(629/123)]	Wang, m	Weng, Hoowang = Steilhang; begraster, meist steiler Berg-hang, von <i>Wange</i> = Weide-hang: <i>Wang, Weng, Hoo-wang</i> . [(637/132) Zinsli, NG S. 589, Zi 70]
Tola, f	Tolote (Pl.) = Vertiefung, Mulde; Vertiefung, Mulde, Höhle, Loch im Gelände; verschiedene künstliche Aushöhlungen, z.B. an Feuerstätten, Abwassergruben: <i>Tola, Tolerä, Tolote, Tolini</i> . [(650/129) Id. 12/1674ff.; Zinsli, NG S. 587, Zi 113]	Want, f	Felswand; (fast) senkrechte Felspartie, felsige Steilwand: <i>Want</i> . [(645/126) Id. 11/335ff.; Zinsli, NG S. 589]
Treijo, m	Treije (Pl.) = Fussweg im Gebirge; Fussweg im Gebirge, Vieh-, Triftweglein in den Alpen, und dadurch verur-	wiiss, Adj.	= weiss; bezeichnet einen Ort zusätzlich nach seiner Farbe, meistens handelt es sich dabei um kreidehaltige Erde: <i>Wiissi Riischscha</i> . [(640/124)]

Quellen:

Nicht gedruckte Quellen:

Volmar Schmid: Das Sprichwort im Walliserdeutschen. Lizentiatarbeit. Uni Freiburg i.Ü., 1978; Exemplar in der Kantonsbibliothek des Kantons Wallis oder Landesbibliothek Bern (Schmid)

Vogel: Wortlisten. Hefte mit thematisch gegliederten Wortsammlungen zu Themen: Benennung von Personen – Essen und Trinken – Jugendlieben, Streit, Tätlichkeiten – Viehzucht und

Milchwirtschaft – Holz – Kranksein – Hauptwörter – Fremdwörter im Dialekt – verschiedene Zeitwörter – die Verben des Sagens – Dialektwörter «gehen» – Umstandswörter der Art und Weise – Zeitbestimmungen. Ortsbestimmungen (zusammen 425 Hefseiten). Die Originale sind heute wahrscheinlich bei Nikodemus Weissen (Erben?) Brig. (Vogel).

Karten

LK, 1:25'000, Bl. 1268, 1269, 1288, 1289, 1308, 1309; besonders aber die Blätter «Raron» und «Brig».

Gedruckte Quellen:

Klaus Anderegg: Ausserberg. Dorf und Weiler. Ausserberg, 1983. (Anderegg)

Angela Bacher: Bärulussä. Il prato più bello dell' orso. Suoni nomi e luoghi nella parlata walser di Formazza. Verbania, 1995. (Bacher)

Maria Ettlin-Janka: Inshi Sprääch ds Obersäxar Titsch. Obersäxer Wörtersammlung. Rohner Druck Buochs, 1995. (Ettlin)

D'Éischemtöitschu. Vocabulario. Töitschu-Italiano. Walser Kulturzentrum des Aostatales. Quart (AO), 1998. (Issime)

Duden. Das grosse Wörterbuch der deutschen Sprache in 6 Bänden. Bibliographisches Institut Mannheim, Wien, Zürich, 1978. (Duden)

Duden. Die Grammatik. 4. Aufl., Bibliographisches Institut Mannheim, Wien, Zürich, 1984.

Duden. Bildwörterbuch. Duden Bd. 3, Mannheim, Wien, Zürich, 1977.

Wilhelm Egloff und Annemarie Egloff-Bodmer: Die Bauernhäuser des Kantons Wallis. Bd. 1: Das Land. Der Holzbau, das Wohnhaus. Hrsg. «Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde», Basel, 1987. (Egloff)

Tiburt Fritz, Werner Drechsel und Karl Kessler: Kleinwalsertaler Mundartwörterbuch. Eberl Immenstadt, 1996 (Kleinwalsertal)

Greschöneytitsch Wörterbuch. Titsch. Deutsch-Italiano. Walser Kulturzentrum des Aostatales. Quart (AO), 1998. (Gressoney)

Alois Grichting: Walliseritschi Weeter. Walliser Wörterbuch Bd. I, Rotten-Verlag, Visp 1998.

Jacob und Wilhelm Grimm: Deutsches Wörterbuch. dtv, Stuttgart 1991. (DG)

Werner Imseng: Saaser Titsch. 1000 Wörter Saasermundart/ Schriftdeutsch. Rotten-Verlag, Brig, 1976. (Imseng)

Jordan Erich: Einheimische erzählen aus Volkstum und Überlieferung von Simpehn und Zwischbergen. Selbstverlag, nbv Druck AG, Visp, 1985. (Jordan)

Julen Georg: Wörterbuch der Zermatter Mundart. Hotälli-Verlag, Baumann Menziken, 1985. (Julen)

Lignum, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Holz. Beratungsstelle für Holz als Bau- und Werkstoff, Zürich, 1960. (Lignum)

Christian und Tilly Lorez-Brunold: Rheinwalder Mundartwörterbuch. Walserversammlung Graubünden, Terra Grischuna Buchverlag, Chur, 1987.

Walter Ruppen: Die Kunstdenkmäler des Kanton Wallis. Bd. 1: Das Goms, Birkhäuser Verlag, Basel 1976. (Kunstdenkmäler)

Hans Ulrich Rübel: Viehzucht im Oberwallis. Huber, Frauenfeld, 1950. (Rübel)

Rose-Claire Schüle und Walter Ruppen: Zeugen der Vergangenheit im Wallis von heute. Hrsg. «Ecole valaisanne», Sitten, 1975. (Zeugen)

Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der Schweizerdeutschen Sprache, Bd. I–XVI, herausgegeben von: Staub, Tobler, Bachmann, Gröger, Wanner, Dalcher, Frauenfeld 1881–. (Id.)

Sprachatlas der Deutschen Schweiz. Herausgegeben von: HOTZENKÖCHERLE, fortgeführt von ROBERT SCHLÄPFER, RUDOLF TRÜB UND PAUL ZINSLI, Bd. I–VII, Francke Verlag, Bern, 1962–1993. (SDS)

F. G. Stebler: Das Oberwallis unserer Ahnen. Monographien über das Oberwallis um 1900. Faksimile Ausgabe, nbv Druck AG, Visp, 1981, enthaltend: Ob den Heidenreben, Zürich, 1901; Das Goms und die Gomser, Zürich, 1903; Am Lötschberg. Land und Volk von Lötschen, Zürich, 1907; Sonnige Halden am Lötschberg, Zürich, 1913; Die Vispertaler Sonnenberge, Bern 1922. (Stebler)

Wohnen in Visperterminen und im Oberwallis 1900–1950. Redaktion: Thomas Antonietti, herausgegeben vom Verein «z'Tärbinu», Visperterminen 1997, S. 13. (Wohnmuseum)

Josef Zimmermann: Die Orts- und Flurnamen des Vispertales im Wallis. Juris, Zürich, 1968. (Zi)

Paul Zinsli: Südwälder Namengut. Stämpfli, Bern 1984. (Zinsli: NG)